



Annalise Wagner  
Stiftung

VIER-TORE-STADT  
NEUBRANDENBURG



Annalise-Wagner-Stiftung c/o Regionalbibliothek  
Marktplatz 1 | 17033 Neubrandenburg

## Geschäftsbericht der Annalise-Wagner-Stiftung

### Berichtsjahr 2025

#### 1. Ehrenamtliches Engagement in den Stiftungsgremien

**In den Stiftungsgremien übernahmen im Jahr 2025 insgesamt 15 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich Verantwortung für die Erfüllung des Stiftungszwecks.**

Das Kuratorium stellte auf der Grundlage der vom Vorstand erarbeiteten Dokumente am 17.03.2025 den Jahresabschluss 2024 fest, entlastete den Vorstand für das Geschäftsjahr 2024, beschloss Geschäftsbericht 2024 und Finanzbericht 2024 sowie Arbeitsplan 2025 und Finanzplan 2025.

Am 12.05.2025 beschloss das Kuratorium auf der Grundlage der Begründung der Jury des Annalise-Wagner-Preises 2025 die Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises. Der Vorstand organisierte die öffentliche Preisverleihung am 27.06.2025 in Neubrandenburg im Haus der Kultur und Bildung. Im Herbst bereitete der Vorstand die Ausschreibung des 35. Annalise-Wagner-Preises und 11. Annalise-Wagner-Jugendpreises vor. Diese Ausschreibung wurde am 17.11.2025 vom Kuratorium beschlossen. Gremienmitglieder nutzten zur Weiterbildung regelmäßig kostenfreie Webinare aus den Angeboten von Deutscher Stiftung für Engagement und Ehrenamt DSEE, Haus des Stiftens oder Stiftung für Ehrenamt und Engagement in Mecklenburg-Vorpommern.

Am 27.06.2025 berief der Erste Stellvertretende Oberbürgermeister der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg, Herr Peter Modemann, satzungsgerecht und öffentlich (im Rahmen der Preisverleihung 2025) das Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung für die Amtszeit 2025 bis 2028. Er berief 11 Kuratoriumsmitglieder in ihr Ehrenamt: Herrn Christoph Biallas, Frau Anne Drews (satzungsgerecht geborenes Mitglied als Leiterin der Regionalbibliothek Neubrandenburg), Frau Dr. Gundula Engelhard, Herrn Dr. Rainer Kirchhefer, Frau Dorothea Klein-Onnen, Herrn Thomas Kowarik, Herrn Prof. Dr. Roman F. Oppermann, Frau Irina Parlow, Frau Susanne Schulz, Herrn Matthias Wolf und Herrn Marco Zabel. Das Kuratorium konstituierte sich und wählte Herrn Prof. Dr. Roman F. Oppermann zum Vorsitzenden, Herrn Marco Zabel zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie Herrn Christoph Biallas und Herrn Dr. Rainer Kirchhefer zu Rechnungsprüfern.

#### 2. Erhaltung des Stiftungskapitals, satzungsgerechte Mittelverwendung, Transparenz

**Die Annalise-Wagner-Stiftung erfüllte im Berichtsjahr 2025 ihre Verpflichtung, das Stiftungskapital zu erhalten, aus dessen Anlage Zinsen zu erzielen und diese für den Stiftungszweck einzusetzen.**

Annalise-Wagner-Stiftung  
c/o Regionalbibliothek Neubrandenburg  
Marktplatz 1  
17033 Neubrandenburg

Spendenkonto:  
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin  
IBAN DE60150502003200012462  
BIC NOLADE21NBS

Kontakt:  
Tel. 0395 555-1333  
stiftung.bibl@neubrandenburg.de  
www.annalise-wagner-stiftung.de

Am 31.12.2025 verfügte die Annalise-Wagner-Stiftung über ein Stiftungsvermögen in Höhe von 84.182,53 €. Davon sind 51.348,02 Euro Grundstockvermögen, das sich zusammensetzt aus dem gewidmeten Vermögen von 50.148,02 Euro und Zustiftungen in Höhe von 1.200 Euro. In satzungsgerecht mündelsicheren sowie ethisch verantwortungsbewussten Anlagen (6 Sparkassenbriefe Sparkasse Neubrandenburg-Demmin mit unterschiedlichen Laufzeiten bis 2030, siehe Finanzbericht 2025) wurden Zinsen in Höhe von 1.243,67 € erzielt. Der Zinsertrag wurde satzungsgerecht für den Stiftungszweck eingesetzt.

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte unterstützte die Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises mit einem Zuschuss (1.000,00 Euro, am 30.06.2025). Die Annalise-Wagner-Stiftung dankte öffentlich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum 34. Annalise-Wagner-Preis.

Die Finanzierung des Stiftungszwecks (Vergabe des mit 2.500 Euro dotierten 34. Annalise-Wagner-Preises) setzte sich im Jahr 2025 zusammen aus dem Einsatz des Zinsertrages des Stiftungskapitals, eines Teilbetrags der Spende der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin aus dem Jahr 2023 sowie des Zuschusses des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte im Jahr 2025.

Im Zeitraum des Geschäftsberichts 2025 lagen sowohl der Freistellungsbescheid für 2019 bis 2021 zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Neubrandenburg vom 20.10.2022 als auch der **Freistellungsbescheid für 2022 bis 2024 zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Neubrandenburg vom 25.06.2025** vor.

Die Annalise-Wagner-Stiftung ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Sie fördert im Sinne §§ 51 ff. AO ausschließlich und unmittelbar folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung von Kunst und Kultur (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 AO). Die Annalise-Wagner-Stiftung ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen... wenn das Datum dieses Freistellungsbescheides taggenau nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. (bis 25.06.2030)

Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2026 zufließen (Freistellungsbescheid für 2019 bis 2021 des Finanzamtes Neubrandenburg vom 20.10.2022) sowie bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2029 zufließen (Freistellungsbescheid für 2022 bis 2024 vom 25.06.2025) reicht für die Abstandsahme vom Kapitalertragssteuerabzug nach § 44a Abs. 4 und 7 sowie Abs. 4b Satz 1 Nr. 3 und Abs. 10 Satz 1 Nr. 3 EStG die Vorlage dieses Bescheids oder die Überlassung einer amtlich beglaubigten Kopie dieses Bescheids aus. Das Gleiche gilt bis zum o. a. Zeitpunkt für die Erstattung von Kapitalertragssteuer nach § 44b Abs. 6 Satz 1 Nr. 3 EStG durch das depotführende Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens lag im Jahr 2025 auf der Grundlage der „Richtlinie zur Verwaltung des Stiftungsvermögens der Annalise-Wagner-Stiftung / Finanzrichtlinie“ bei Frau Christine Blasko, sachkundige Mitarbeiterin der Stadt Neubrandenburg.

Die Annalise-Wagner-Stiftung veröffentlichte im Jahr 2025 auf der Stiftungshomepage alle Informationen zur Stiftungsarbeit entsprechend der Transparenz-Kriterien des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

### 3. Erfüllung des Stiftungszwecks

**Ihren Stiftungszweck erfüllte die Annalise-Wagner-Stiftung im Berichtsjahr 2025 durch die Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises an einen Text mit inhaltlichem Bezug zur Region Mecklenburg-Strelitz, insbesondere zum Schloss Hohenzieritz.**

### **Die Ausschreibung des 34. Annalise-Wagner-Preises endete am 1. März 2025.**

Stiftungshomepage, Neubrandenburger Amtsblatt, regionale Medien, bundesweite Ausschreibungsdatenbanken und deren Informationen in sozialen Netzwerken sowie Direktinformationen an Bildungseinrichtungen, Vereine und Institutionen informierten die Öffentlichkeit über die Ausschreibungskriterien.

### **Im Jahr 2025 lagen der Annalise-Wagner-Stiftung 82 Bewerbungen und Vorschläge vor.**

28 bezogen sich auf populärwissenschaftliche oder wissenschaftliche Sachtexte, 40 auf Belletristik verschiedener Genres und 14 auf Kinder- und Jugendliteratur. Darunter waren 42 Manuskripte. 44 Bewerbungen bzw. Vorschläge kamen aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und 38 aus anderen Bundesländern bzw. Ländern. Jeder Vorschlag und jede Bewerbung ist aktives Bürgerengagement und erfüllt die Idee des Annalise-Wagner-Preises mit Leben. Für jede Einreichung dankte die Annalise-Wagner-Stiftung mit großer Wertschätzung.

### **In der Jury des 34. Annalise-Wagner-Preises engagierten sich satzungsgerecht gemeinsam Mitglieder gemeinnütziger Vereine der Region sowie Mitglieder des Stiftungskuratoriums:**

Herr Christoph Biallas, QueerNB e.V. Neubrandenburg, Frau Dr. Gundula Engelhard, Mecklenburgische Literaturgesellschaft e. V. sowie Herr Dr. Rainer Kirchhefer, Frau Susanne Schulz und Herr Marco Zabel aus dem Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung. Allen Jurorinnen und Juroren dankte der Vorstandsvorsitzende für ihr bürgerschaftliches Engagement. Sie vereinbarten im Konsens die Prinzipien der Juryarbeit, stimmten gemäß DSGVO der Speicherung und Weitergabe ihrer Kontaktdaten ausschließlich für den Zweck der Juryarbeit für den 34. Annalise-Wagner-Preis zu und gaben ihr Einverständnis, dass die Annalise-Wagner-Stiftung den Text des Jury-Vorschlags zusammen mit den Namen der Jurorinnen und Juroren auf der Homepage der Annalise-Wagner-Stiftung veröffentlichen darf.

**Einstimmig schlug die Jury dem Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung vor, den 34. Annalise-Wagner-Preis zu vergeben an die kulturhistorische Studie „Das ‚ägyptische‘ Geheimnis oder: Die verhüllten Tempel von Hohenzieritz und Berlin 1795/1850“ von Kunsthistorikerin und Ägyptologin Dr. Friederike Werner aus Heidelberg. Diese Publikation erschien im Jahr 2024 im Verlag VDG arts + science Weimar (ISBN 978-3897399815). Auf der Homepage der Annalise-Wagner-Stiftung steht die Begründung der Jury jedem Interessierten zur Verfügung. Das Kuratorium folgte dem Vorschlag der Jury einstimmig.**

**Dr. Friederike Werner** arbeitet seit langem interdisziplinär zur Begeisterung Europas für Altägypten. Dazu gehört u. a. ihre Publikation „Ägyptomanie in Preußen“ (2016), die ihr Interesse auf Schloss Hohenzieritz lenkte. Außerdem stellt sie Objekte aus Kunst und Kultur in ihren TV-Expertisen vor. Sie lebt in Heidelberg.<sup>1</sup> Die Preisträgerin stimmte gemäß DSGVO der Speicherung von personenbezogenen Daten durch die Annalise-Wagner-Stiftung für den Zweck von Preisvergabe sowie Öffentlichkeitsarbeit der Annalise-Wagner-Stiftung zu.

In der Begründung der Jury des 34. Annalise-Wagner-Preises heißt es u. a.: Der Autorin gelingt eine inhaltlich und sprachlich „mitreißende Kunst-Geschichte“. Mit „spürbarer Liebe für ihr Thema“ nimmt sie Leserinnen und Leser mit auf eine fesselnd erzählte, „spannende, fakten- und deutungsreiche Reise“ – in deren Mittelpunkt der »Ägyptische Saal« des Schlosses Hohenzieritz steht. Ihre kulturhistorische Studie lasse überraschende Facetten aufleuchten zur „landes-, kultur- und personengeschichtlichen Lesart der historischen Region Mecklenburg-Strelitz im 18. und 19. Jahrhundert“<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Website Dr. Friederike Werner (<https://www.friederike-werner.de/> Stand Juni 2025)

<sup>2</sup> Vorschlag der Jury des 34. Annalise-Wagner-Preises [https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2025\\_AnnaliseWagnerPreis\\_34\\_Jury\\_Begrueundung.pdf](https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2025_AnnaliseWagnerPreis_34_Jury_Begrueundung.pdf)

Schloss Hohenzieritz war ab Ende des 18. Jahrhunderts die Sommerresidenz der Herzöge zu Mecklenburg-Strelitz. Es liegt versteckt zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg, ist bekannt für seinen Schlosspark, einen der frühesten Englischen Gärten in Europa, vor allem aber als Sterbeort der Königin Luise von Preußen. Dieses Kulturdenkmal mit seiner Luisen-Gedenkstätte gehört zu den Kulturgut-Schätzen der Staatlichen Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern.

Der „Ägyptische Saal“ des Schlosses Hohenzieritz entstand im Jahr 1795 – 2025 genau vor 230 Jahren - auf der Grundlage von Ideen Herzog Carl II. zu Mecklenburg-Strelitz (1741–1816). Heute ist diese Innenraumgestaltung fast verloren, nur ein winziger Rest der Wandbemalung sowie historische Fotos erinnern daran. Der „Ägyptische Saal“ gehört zu den Kulturgutverlusten infolge der historischen Brüche am Ende des Zweiten Weltkrieges (2025 genau vor 80 Jahren) und in der Nachkriegszeit.

Auf den „Ägyptischen Saal“ in Schloss Hohenzieritz wurde Kunsthistorikerin und Ägyptologin Dr. Friederike Werner aufmerksam in ihrer Dissertation sowie 2016 in ihrem Exzellenzprojekt an der Universität Heidelberg zur „Ägyptomanie in Preußen“. Seit 2017 engagiert sie sich – ausschließlich in Privatinitiative und mit großer Begeisterung - dafür, das Programm dieses historischen Raums sowie Verbindungen zur Gestaltung der Schlossfassade und des Schlossparks aus kunstgeschichtlichem und ägyptologischem Blickwinkel zu entschlüsseln. Mit detailreicher Bildanalyse und unkonventionellen Thesen entwickelte sie ein so überraschendes wie faszinierendes Narrativ: Es erzählt von einem „kulturellen Geheimnis“ im Schloss Hohenzieritz, von einem „geheimen Isis-Tempel“ des Herzogs Carl II. von Mecklenburg-Strelitz mit Bezug zu seiner Tochter Luise, seit 1793 Kronprinzessin, ab 1797 Königin von Preußen.

Die Jury betonte, dass dieses Narrativ dazu beitragen könne, den Blick zu weiten für vielfältige Verknüpfungen dieser kleinen historischen Region mit „deutscher und europäischer Geistes-, Kunst- und Architekturgeschichte“. Die Auseinandersetzung mit Dr. Friederike Werners „Lesart des ikonischen Ortes Schloss Hohenzieritz“ könne Impulse geben für weitere Forschungen zur Kultur- und Kunstgeschichte des Schlosses Hohenzieritz und zur Geschichte des mecklenburg-strelitzschen Fürstenhauses. Die Faszination dieser „geheimnisvollen Kunst-Geschichte“ könne Leserinnen und Leser neugierig machen auf historische Orte, Kulturgeschichte und Geschichte dieser Region, auch im Umfeld des 250. Geburtstags von Königin Luise von Preußen, der im Jahr 2026 Anlass biete für die Erinnerung an diese historische Persönlichkeit und ihren Mythos. Darüber hinaus rege der weite kulturhistorische Blickwinkel an zum Nachdenken an über erstaunlich aktuelle Fragen: Fragen zu den geografisch und zeitlich weiten Bögen kultureller Überlieferungen und Verbindungen und wie sie unsere Welt bis heute bereichern und prägen, Fragen zu Kunst und Kultur als gesellschaftliche Kommunikationsformen, zu deren Interpretationen und Instrumentalisierungen, Fragen zu Mythen und Macht, Fragen zu Herausforderungen und Chancen „stetigen Wandels“ von Wissen und Narrativen über unser Woher und Wohin.

Für die Annalise-Wagner-Stiftung schließen sich mit dem Annalise-Wagner-Preis 2025 auch berührende Kreise zur Stifterin Annalise Wagner: sowohl zu deren bürgerschaftlichem Engagement als auch zu deren „Herzens-Themen“ als Heimatforscherin und Autorin.

Annalise Wagner (1903-1986) lebte den Gedanken von „Bürgerengagement“ für das „historische Gedächtnis der Region Mecklenburg-Strelitz“ mit Leidenschaft als Heimatforscherin, Autorin, Museums- und Archivgründerin. Frau Dr. Friederike Werner leistete hervorragendes Bürgerengagement für das „historische Gedächtnis“ in der Region und weit darüber hinaus mit ihrer langjährigen Forschung und der Publikation ihrer „Kunst-Geschichte“ zum „ägyptischen Geheimnis von Schloss Hohenzieritz“. Frau Dr. Friederike Werner stellte zudem auch „einen typischen Stoff der Preisstifterin Annalise Wagner gelungen ins Zentrum europäischer Geistes-, Kunst- und Architekturgeschichte“ (Jurybegründung). Annalise Wagner fand mit ihrem kompromisslosen Anspruch an die „Freiheit des Geistes“ immer wieder den Mut, als Autorin wie Publizistin auch regionalgeschichtliche Themen „in das Gedächtnis“ zu bringen.

nis“ zu rufen, die in der DDR-Kultur- und Erinnerungspolitik nicht gewünscht oder mit vorgeschriebenen Lesarten zu vermitteln waren. Dazu gehörten auch Erinnerungen an die „Adelsherrschaft“. Annalise Wagner hatte zum Mecklenburg-Strelitzer Fürstenhaus „eine verklärende Zuneigung“ (M. Zabel). So manche Aufsätze dazu blieben Manuskripte. 1981 konnte sie ihre 1978 geschriebenen „Erinnerungen an Hohenzieritz“ veröffentlichen im „Carolinum“, der in Göttingen erscheinenden Zeitschrift der Altschülerschaft des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum (... das von begründet wurde von Carl II.). Darin findet sich eine der wenigen in der DDR-Zeit veröffentlichten Abbildungen des „Ägyptischen Saals“. Anlässlich des 100. Geburtstages von Annalise Wagner gaben Altschülerschaft und Annalise-Wagner-Stiftung 1993 einen Sonderdruck neu heraus.

Die Pressestelle der Stadt Neubrandenburg informierte die Öffentlichkeit im Juni 2025 über die Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises. Die Preisvergabe fand ein weites Presse-Echo.

**Die öffentliche Verleihung des 34. Annalise-Wagner-Preises an Dr. Friederike Werner fand statt am 27. Juni 2025 im Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg, im Studienraum von Regionalbibliothek und Stadtarchiv. Die Feierstunde war ein Höhepunkt des regionalen „Bücherfrühlings“. Sie wurde unterstützt durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die Stadt Neubrandenburg, die Regionalbibliothek Neubrandenburg und den Förderverein der Regionalbibliothek Neubrandenburg e. V. 86 Gäste nahmen teil. Zu ihnen gehörten u. a. Herr Michael Löffler, Beigeordneter des Landrats Mecklenburgische Seenplatte, Herr Peter Modemann, Erster Stellvertretender Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg und Herr Nico Ruhmer, Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Neustrelitz.**

Musikalisch wurde die Preisverleihung umrahmt mit dem „ältesten Musikinstrument der Welt“, dem „Instrument des Jahres 2025“: der menschlichen Stimme – und mit der Konzertgitarre, die in der antiken Githara ihre Wurzeln hat. Sänger Herr Ryszard Kalus aus Polen singt Bass-Hauptrollen u. a. am Landestheater Neustrelitz, ist ein gefragter Konzertsänger und Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. Herr Fotis Papantoniou kommt aus Griechenland, ist vielseitiger Instrumentalist und Musiklehrer an der Kreismusikschule Oberhavel. Beide Musiker sind in Mecklenburg-Strelitz zu Hause.

Der Kuratoriumsvorsitzende Herr Prof. Dr. Oppermann übernahm die Moderation der Feierstunde. Zum Auftakt erinnerte er daran, dass „hier im Neubrandenburger Haus der Kultur und Bildung vor 35 Jahren der Stiftungsgedanke in unserer Region zu neuem Leben erweckt“ wurde. Die Bibliothek im HKB war 1986 Erbin Annalise Wagners geworden, konnte aber unter den kulturpolitischen Bedingungen der DDR-Zeit einen testamentarischen Wunsch nicht verwirklichen: die Vergabe eines Preises an Texte aus oder über Annalise Wagners Heimatregion. Als vor 35 Jahren am 3. Oktober 1990 das neue Bundesland Mecklenburg-Vorpommern entstand, wurde mit dem neunten Rechtssystem auch privates Stiften wieder möglich. Die Neubrandenburger Bibliothekarin Gudrun Mohr brachte gemeinsam mit engagierten Bürgern aus der Region den damals relativ unbekanntem Stiftungsgedanken ins Spiel für Annalise Wagners Wunsch. Schon 1991 errichtete das Neubrandenburger Stadtparlament die erste neue Stiftung im Bundesland, die Annalise-Wagner-Stiftung mit dem Stiftungszweck „Annalise-Wagner-Preis.“ Er dankte herzlich allen „Stiftungs-Engagierten der ersten Stunde“ und allen Ehrenamtlichen, die sich seitdem für diesen Stiftungszweck einsetzten sowie für die langjährige Unterstützung Stadt Neubrandenburg, des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, des Fördervereins der Regionalbibliothek, der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin und aller Spender und Zustifter. Den zahlreichen Gästen dieser Preisverleihung galt sein Dank für ihre Wertschätzung der Annalise-Wagner-Preisträgerin 2026, darunter den Vertretern von Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der Städte Neubrandenburg und Neustrelitz, von Kreis- und Stadtparlamenten, Vereinen, Stiftungen und Kultureinrichtungen.

Die Moderation leitete über zur Berufung des Kuratoriums für den Zeitraum 2025 bis 2028: „Wie vor 35 Jahren so auch heute: ohne aktives Bürgerehrenamt – keine Annalise-Wagner-Stiftung. Ohne Transparenz der Stiftungsarbeit – kein Vertrauen. Deshalb heute und öffentlich: Unser ehrenamtliches Kuratorium für die nächsten 3 Arbeitsjahre zeigt Gesicht – und wird nun berufen“.

**Herr Peter Modemann, Erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg, berief zum Auftakt der 34. Preisverleihung öffentlich und satzungsgerecht 11 Kuratoriumsmitglieder in ihr Ehrenamt.**

Dann „zoomte“ die Moderation hinein in das 18./19. Jahrhundert, in eine historische Umbruchzeit, in der das Mecklenburg-Strelitzer Fürstenhaus auch weit über die Region hinaus eine erstaunliche Rolle spielte. „Doch: Gibt es dazu noch Neues zu entdecken? Gehen uns solche ‚alten Geschichten‘ heute etwas an? 2016 ging der 25. Annalise-Wagner-Preis an eine kleine Publikation aus dem Thomas-Helms-Verlag mit einer großen Überraschung: Sie bewies: Die Stadt Neustrelitz samt Residenzschloss gründete eigentlich: eine Frau, Herzogin Dorothea Sophie von Mecklenburg-Strelitz, die von 1692 bis 1765 lebte, an deren 260. Todestag wir uns in diesem Jahr erinnern sollten. Eine innovative These, ein enthülltes Geheimnis und sehr aktuelle Fragen! Die Annalise-Wagner-Preisträgerin von 2016 war Frau Dr. Friederike Drinkuth aus Schwerin. Sie ist als Kunsthistorikerin eine ausgewiesene Expertin für mecklenburgische Schlösser aus dem 18. Jahrhundert, Abteilungsleiterin Schlösser und Gärten bei den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern, zu denen auch das Schloss Hohenzieritz gehört – und heute Laudatorin des 34. Annalise-Wagner-Preises.“

**Frau Dr. Friederike Drinkuth (Annalise-Wagner-Preisträgerin 2016) hielt in freier Rede die Laudatio für Dr. Friederike Werner.** Sie stellte dem Publikum die wissenschaftliche Biografie der renommierten Kunsthistorikerin und Ägyptologin aus Heidelberg vor. Insbesondere würdigte die Laudatorin das außergewöhnliche private, bürgerschaftliche Engagement von Frau Dr. Werner, mit dem sie sich seit mehr als zehn Jahren für ihre kultur- und kunstgeschichtlichen Forschungen zu Schloss Hohenzieritz engagiert.

**Herr Peter Modemann, Erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Neubrandenburg, Herr Nico Ruhmer, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Neustrelitz und Herr Prof. Dr. Roman Frank Oppermann, Kuratoriumsvorsitzender der Annalise-Wagner-Stiftung übernehmen gemeinsam die Auszeichnung von Frau Dr. Friederike Werner mit dem 34. Annalise-Wagner-Preis. Der Preis war mit 2.500 Euro dotiert. Die Preisvergabe wurde finanziell unterstützt durch einen Zuschuss des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte.**

Als Ständchen für die Preisträgerin erklang die Arie des Sarastro aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart aus dem Jahr 1791. Diese Oper vermittelt Gedanken, Symbole und Werte der Freimaurer – zu denen Mozart gehörte und auch Carl II. von Mecklenburg-Strelitz. Die Sarastro-Arie erinnert an Aufnahmezeremonien der Freimaurer, die von altägyptischen Ritualen abgeleitet waren. Die Arie schlug auch einen Bogen zu dem großen Ägyptologen und Kulturwissenschaftler Jan Assmann, der die Nachwirkung des Alten Ägypten in Literatur und Oper erforschte, der den Begriff des kulturellen Gedächtnisses mitgeprägt hat und ein Doktorvater war von Dr. Friederike Werner.

**In ihrem Dankwort erinnerte Frau Dr. Friederike Werner** an Annalise Wagner und deren Fragen zur Interpretation des „Ägyptischen Saals“ im Schloss Hohenzieritz. Die Annalise-Wagner-Preisträgerin 2025 beschrieb, wie ihre kunsthistorische Forschung zur Ägyptomanie in Preußen am rätselhaften „Berliner Tafelaufsatz“ von 1804 sie „gedanklich immer wieder nach Hohenzieritz“ geführt habe. Ihr Fazit sei: „Der Dreiklang lautet: Schloss Hohenzieritz 1795 – Tafelaufsatz Berlin 1804 – Tempelhof des Neuen Museums Berlin 1850, bei dem sich Friedrich Wilhelm IV., Luisens Sohn, in der hieroglyphischen Raumgestalt auf den Großvater in Hohenzieritz bezieht.“ Sie hob hervor: „Mecklenburg-Strelitz

ist eine nicht hoch genug einzuschätzende geistige Quelle u.a. für die Ägyptenrezeption des preußischen Königiums.“ Sie wünschte sich, ihre Publikation könne ein anregender Ausgangspunkt sein für weitere interdisziplinäre Forschungen zu Schloss Hohenzieritz.

**Anschließend ehrte Herr Nico Ruhmer, stellvertretender Bürgermeister der Heimatstadt Annalise Wagners, Frau Dr. Friederike Werner mit der Annalise-Wagner-Medaille der Stadt Neustrelitz.**

Die Preisverleihung fand ihren Abschluss mit den Gedanken des Kuratoriumsvorsitzenden: „Mich inspiriert insbesondere der Gedanke, mit Dr. Friederike Wagners Buch nachzudenken über aktuelle Fragen: Fragen zu den geografisch und zeitlich weiten Bögen kultureller Überlieferungen und Verbindungen und wie sie unsere Welt bis heute bereichern und prägen, Fragen zu Kunst und Kultur als gesellschaftliche Kommunikationsformen, zu deren Interpretationen und Instrumentalisierungen, Fragen zu Mythen und Macht, Fragen zu Herausforderungen und Chancen stetigen Wandels von Wissen und Narrativen über unser Woher und Wohin. Ein schöner Zufall ist, dass hier in Neubrandenburg jetzt gerade neu nachgedacht wird über andere ‚ererbte Architektur‘: Architektinnen und Architekten diskutieren in ihrer Tagung unter dem Titel „Ostmoderne *erleben* – Neubrandenburg und das Erbe der Architektin Iris Grund“ neue Forschungsergebnisse, neue Blickwinkel, neue Narrative für die Auseinandersetzung mit der Ostmoderne. Zum Tagungsprogramm gehören u. a. Bezüge zur Schriftstellerin Brigitte Reimann. Deren Biografie, hervorragend aus den Quellen erzählt von Professor Dr. Carsten Gansel, wurde vor einem Jahr mit dem Annalise-Wagner-Preises 2025 ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der Architektentagung steht dieses Haus der Kultur und Bildung, in dem wir heute zu Gast sind, das vor genau 60 Jahren entstand, seitdem das Zuhause der Neubrandenburger Bibliothek ist und seit 1991 auch das Zuhause der Annalise-Wagner-Stiftung. Wie spannend also, hier und heute nachzudenken über Herausforderungen und Chancen des Wandels von Wissen und Narrativen zur ‚ererbten Architektur‘ im Schloss Hohenzieritz. Dr. Friederike Werner beendet ihre faszinierende „Kunst-Geschichte“ mit einem beziehungsreichen letzten Satz, den ich am Ende dieser Feierstunde gern zitieren möchte: *finis fabulae — initium fabulae*, das Ende der Geschichte – ist ein Anfang der Geschichte.“

Für die aktive Mitgestaltung der Preisverleihung dankte der Kuratoriumsvorsitzende Preisträgerin Frau Dr. Friederike Werner, Laudatorin Frau Dr. Friederike Drinkuth, Herrn Peter Modemann, Herrn Nico Ruhmer, den Musikern Herrn Ryszard Kalus und Herrn Fotis Papantoniou, der Buchhandlung Thalia, den Kolleginnen der Regionalbibliothek, dem Förderverein der Regionalbibliothek sowie Frau Prof. Dr. Sabine Bock (Annalise-Wagner-Preisträgerin 2007) und Herrn Thomas Helms.

Der Schweriner Thomas-Helms-Verlag bereicherte die Feierstunde mit seiner Verlagspräsentation. Zu entdecken gab es u. a. das „Annalise-Wagner-Preisträgerbuch 2016“ von Dr. Friederike Drinkuth und die Ankündigung der Neuauflage des 2007 mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichneten architekturgeschichtlichen Kompendiums „Herrschaftliche Wohnhäuser auf den Gütern und Domänen in Mecklenburg-Strelitz: Architektur und Geschichte“. Darin beleuchtet Prof. Dr. Sabine Bock u. a. die Architekturgeschichte des Schlosses Hohenzieritz. Ihre Forschungen zu den „strelitzer Herrenhäusern“ waren ein Ausgangspunkt für ihre europaweit hochgeschätzte Typologie „Herrenhäuser. Entwicklung eines Bautyps im Ostseeraum“ (Helms Verlag, 2022 bis 2025).

Über die Verleihung des 34. Annalise-Wagner-Preises berichteten u. a. NDR, Nordkurier, Kulturportal Mecklenburg-Vorpommern, Bundesverband Deutscher Stiftungen.

**Das Kuratorium beschloss am 17.11.2025 einstimmig, im Jahr 2026 den 35. Annalise-Wagner-Preis und 11. Annalise-Wagner-Jugendpreis auszuschreiben.**

Die Ausschreibungskriterien und die Dotierung blieben zum Vorjahr unverändert. Der Einsendeschluss wurde auf den 1. März 2026 terminiert.

#### **4. Öffentlichkeitsarbeit für den Stiftungszweck und den Stiftungsgedanken**

**Öffentliche Preisverleihung sowie Öffentlichkeitsarbeit zu Preisträgertexten des Annalise-Wagner-Preises tragen dazu bei, in der Region ein Signal für den „Stiftungsgedanken“ in Mecklenburg-Vorpommern zu setzen und die Stiftungsarbeit einzubringen in regionales Engagement für demokratische Werte, historische und kulturelle Bildung.**

Aktuelle Informationen zur Stiftungsarbeit, zur Ausschreibung und Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises veröffentlichten u. a. Stiftungshomepage und Internetportale sowie soziale Netzwerke der Stadt Neubrandenburg und der Regionalbibliothek, Landesportal Mecklenburg-Vorpommern, NDR Radio MV und NDR Fernsehen, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Kulturportal MV sowie regionale Periodika.

**Die Regionalbibliothek Neubrandenburg ist auf der Grundlage ihrer Bibliotheksgeschichte dem Vermächtnis Annalise Wagners eng verbunden und Sitz der Geschäftsstelle der Annalise-Wagner-Stiftung.**

Per Satzung war 2025 Bibliotheksleiterin Anne Drews Mitglied des Kuratoriums und Mitarbeiterin Heike Birkenkampff Mitglied des Vorstands. Die Stiftungsgremien und die Jury konnten für ihre ehrenamtliche Arbeit Räumlichkeiten der Regionalbibliothek nutzen. Die Regionalbibliothek hielt 2025 alle Annalise-Wagner-Preis-Texte im Ausleihangebot und / oder in der Sammlung Regionalliteratur sowie in der ausleihbaren „Medienkiste Annalise-Wagner-Preis“ zum freien Zugang zur Verfügung, informierte über Newsletter und social media-Kanäle zur Ausschreibung und Vergabe des Annalise-Wagner-Preises und unterstützte die Preisverleihung im Studienraum.

**Gemeinsam setzten Regionalbibliothek und Annalise-Wagner-Stiftung in der Öffentlichkeitsarbeit Akzente, die an das Vermächtnis der Stifterin erinnerten und vielen Interessierten Anregung waren, mehr zu erfahren über Annalise-Wagner-Stiftung und Annalise-Wagner-Preis.**

**Im Januar und Februar 2025 fanden anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust und des Nationalsozialismus in der Regionalbibliothek eine Ausstellung und eine Veranstaltung statt zum Thema: (Wieder-)ENTDECKT : „Wo ist Ruth?“ von Erika Michel-Wagner, illustriert von Helena Scigala, ein Kinderbuch aus dem Jahr 1961 über den Holocaust“. Sie wurden unterstützt durch Karbe-Wagner-Archiv Neustrelitz, Nachlass Helena Scigala Berlin, Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Berlin und Förderverein der Regionalbibliothek.**

Im Mittelpunkt stand ein historisches Jugendbuch aus dem Jahr 1961: [„Wo ist Ruth?“ von Erika Michel-Wagner](#) (Verlag der Nation). Die Ausstellung wurde unterstützt durch Leihgaben von [Karbe-Wagner-Archiv \(Neustrelitz\)](#) und [Nachlass Helena Scigala \(Berlin\)](#) sowie von der Annalise-Wagner-Stiftung.

Autorin von „Wo ist Ruth?“ war die 29jährige Buchhändlerin Erika Michel-Wagner (1932-1967), die damals bei Annalise Wagner (1903-1986) lebte. Sie erzählt eine Geschichte aus dem Jahr 1939, welche im gerade an das Hitlerreich angeschlossenen Böhmen handelt. Das 13jährige jüdische Mädchen Ruth erlebt in ihrem Alltag und in der Schule antisemitischen Rassismus, Ausgrenzung, Diskriminierung, Verfolgung. Und doch: Es gibt mutige Kinder und Erwachsene, die zu ihr halten, ihr helfen und ihr vielleicht das Leben retten. Literaturhistoriker Rüdiger Steinlein macht in „Shoah in der deutschsprachigen Literatur“ (2006) darauf aufmerksam: „Während in der westdeutschen Kinder- und Jugendliteratur um 1960 eine erste Welle von Erzählungen zum Thema Judenverfolgung / Holocaust einsetzt

... ist in der DDR in dieser Zeit nur ein – literarisch allerdings ungewöhnlich ambitionierter ... Text zu verzeichnen, der das Thema durchgängig darstellt: Erika Michel-Wagners 1961 im Verlag der Nation erschienene Erzählung ‚Wo ist Ruth?‘. ... Auch wenn Michel-Wagners Erzählung – wie ihre westdeutschen Seiten- oder Gegenstücke – das Freundschafts- und Rettungsmotiv bemüht, ist sie ihnen doch an Realismus bei der Darstellung der unterschiedlichen Mentalitäten und Reaktionsweisen und damit an literarischer Gestaltungskraft deutlich überlegen ...“.<sup>3</sup>

Illustriert wurde das Jugendbuch mit ausdrucksstarken Holzschnitten von der Künstlerin [Helena Scigala](#) (1921-1998). Sie war selbst Holocaust-Überlebende und gehörte zu den namhaften Künstlerinnen der DDR. „Helena Scigala ... Schülerin von Arno Mohr, ist vor allem mit sensiblen Holzschnitten hervorgetreten, deren beste auf die Tradition des späten, im Ausdruck besänftigten Expressionismus verweisen.“ (Lothar Lang, 1976)<sup>4</sup> Insbesondere Frauen und Mütter sind ihr lebenslanges Thema, darunter u. a. Porträts von Anne Frank (u.a. Illustration der ersten DDR-Ausgabe des Tagebuchs von Anne Frank) oder der aufrüttelnde Zyklus „Ravensbrück“ über das Leiden von Frauen und Kindern im Konzentrationslager. Helena Scigalas zeitlose, intensive Kunst berührt tief und wird gerade wieder neu entdeckt.

Das Manuskript von „Wo ist Ruth?“ wird im [Karbe-Wagner-Archiv](#) Neustrelitz bewahrt. Erika Michel-Wagner und die Neustrelitzer Heimatforscherin, Autorin und Stifterin Annalise Wagner (1903-1986) verband sowohl ihre Leidenschaft für literarisches Schreiben als auch eine so große wie tragische Liebe. Die Annalise-Wagner-Stiftung machte auf „Wo ist Ruth?“ aufmerksam im Zusammenhang mit der Vergabe des [Annalise-Wagner-Preises 2017](#) an das Jugendbuch „Kinderzimmer“ der französischen Schriftstellerin Valentine Goby sowie anlässlich der Auszeichnung der Kinderbuch-Reihe „Robin vom See“ von Ulrich Fasshauer im Jahr [2022 mit dem Annalise-Wagner-Preis](#).

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages 2025 lud der Förderverein der Regionalbibliothek, unterstützt von der Annalise-Wagner-Stiftung, am 21. Januar zu einer außergewöhnlichen Ausstellungseröffnung ein: Gemeinsam hörten zahlreiche Besucherinnen und Besucher das [Hörspiel „Wo ist Ruth“](#) von Erika Michel-Wagner, Erstsendung 1963, bewahrt von der [Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv](#). Unter den Sprecherinnen des Hörspiels sind bekannte Schauspielerinnen der DDR wie Ingrid Rentzsch, Ruth Kommerell oder Ingeborg Medschinski. Regie führte Ingeborg Milster, die mehr als 75 Kinderhörspiele für den Rundfunk der DDR inszenierte.

In Gesprächen zur Veranstaltung wurde betont: Ruths Geschichte und die Geschichten rund um dieses Jugendbuch helfen zu erinnern an die Shoah, helfen gegen das Vergessen, gehören zu den vielfarbigen Facetten demokratischer Erinnerungskultur. Wie gut, sie neu und wieder zu entdecken, gerade heute, in den Brüchen und in den Herausforderungen unserer Zeit.

**Im Mai und Juni 2025 ging es anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung in drei Ausstellungen und einer Veranstaltung insbesondere um die Erinnerung an die Befreiung des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück mit seinen Außenlagern in Neubrandenburg sowie des Kriegsgefangenlagers Neubrandenburg-Fünfeichen. Unter dem Motto „Erinnern was war – für jetzt und die Zukunft“ gab es sowohl eine Ausstellung der Regionalbibliothek mit historischen und aktuellen Publikationen aus dem Bibliotheksangebot zu entdecken – darunter die Preisträger-Texte des Annalise-Wagner-Preises zum Thema – als auch zwei weitere Begleit-Ausstellungen der Geschichtswerkstatt zeitlupe der RAA MV und zusätzlich ein „BiboCafe“ des Fördervereins der Regionalbibliothek zu neuen Formen des Erinnerns.**

<sup>3</sup> Rüdiger Steinlein: Brückenschläge über den „Abgrund der Vergangenheit“ (Erich Kästner) : Die Darstellung des Holocaust in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. – In: Shoah in der deutschsprachigen Literatur. – Erich Schmidt Verl., 2006. - S. 178

<sup>4</sup> Lothar Lang, 1976) : Künstlerinnen. - In: Das Magazin, März 1976, S. 53-58.

In den Ausstellungen spielte der Annalise-Wagner-Preis 2012 eine besondere Rolle: Der Preisträger-Text „Ein Schmuggelfund aus dem KZ“ von Dr. Constanze Jaiser und Jacob Pampuch (Metropol Verlag) macht aufmerksam auf eine außergewöhnliche Geschichte aus der NS-Zeit, die vor genau 50 Jahren in Neubrandenburg entdeckt wurde. Am 24. Mai 1975 wurde im Wald bei Neubrandenburg-Fünfeichen eine „historische Flaschenpost“ ausgegraben. Es war ein Glas mit 14 Briefen, 37 Gedichten, kleinen Kunstwerken und Namenslisten zu Erschießungen und medizinischen Experimenten im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück. Polnische Mädchen und Frauen hatten diese Dokumente 1943 unter Todesgefahr aus dem Konzentrationslager zu polnischen Kriegsgefangenen im Lager Neubrandenburg-Fünfeichen geschmuggelt „damit die Welt es erfährt...“ was im KZ geschah. Es sind bewegende Zeugnisse für Angst und Überlebenswillen, für Verzweiflung und Mut zum Widerstand. Und sie erzählen davon, wie die jungen Frauen Kraft schöpften aus Poesie und Kunst sowie aus ihrem eigenen Ringen um Menschlichkeit und Menschenwürde. Die polnischen Kriegsgefangenen fanden Wege, diese Informationen von Neubrandenburg aus weiterzuleiten nach Polen bzw. an die BBC. Als im Kriegsgefangenenlager Entdeckung drohte, vergruben sie die Dokumente im Wald. Dank der genauen Erinnerung eines Überlebenden wurden sie 1975 gefunden und an das Museum des Konzentrationslagers Auschwitz übergeben. Es war interessant, zu sehen, in wie vielen Publikationen zur NS-Geschichte, zur deutsch-polnischen Geschichte oder in der internationalen Belletristik inzwischen auf diese bewegende Geschichte Bezug genommen wird.

Auch die parallel gezeigte Rollup-Wander-Ausstellung „Eine Flaschenpost aus dem KZ“ erzählt sie, in deutscher und in polnischer Sprache. Sie wurde gemeinsam gestaltet von jungen Leuten aus Neubrandenburg und aus der Partnerstadt Koszalin. 2015 bis 2016 setzten sich die Schülerinnen und Schüler kreativ damit auseinander im Jugend-Erinnerungsprojekt der beiden Partnerstadt-Bibliotheken und der Annalise-Wagner-Stiftung, gefördert von der Stiftung EVZ und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Als Projektergebnis entstanden u. a. 8 Rollups, die seitdem sowohl in Polen als auch in Deutschland „wandern“ durch Bibliotheken, Schulen, Jugendeinrichtungen, Kasernen, Museen, Hochschulen usw. In Deutschland wird das organisiert und pädagogisch begleitet von der [Geschichtswerkstatt zeitlupe](#) der RAA Mecklenburg-Vorpommern in Neubrandenburg. Übrigens wurde auch eine andere nachhaltige Idee aus diesem Jugendprojekt realisiert: Am Eingang des Gedenkortes Lager Neubrandenburg-Fünfeichen erinnert eine Stele an die „Flaschenpost aus dem KZ“, im Jahr 2023 gemeinsam eingeweiht durch Neubrandenburger Bürgermeister, Koszaliner Stadtpräsidenten und polnischen Vizekonsul. Ein aktueller Hintergrund aus dem Jahr 2025: in Berlin wurde im Juni 2026 ein „temporärer Gedenkort“ an der Stelle gestaltet, wo künftig ein Denkmal an NS-Verbrechen in Polen erinnern wird.

Eine zweite Ausstellung der Geschichtswerkstatt zeitlupe der RAA MV zu diesem Thema war zum ersten Mal zu sehen: In den Bibliotheks-Schaufenstern gab es viel Aufmerksamkeit für die druckfrische Plakatausstellung „Ein Schmuggelfund aus dem KZ“. Die (Arbeits-)Blätter aus der – mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichneten - gleichnamigen Projektmappe waren die Grundlage des polnisch-deutschen Jugend-Erinnerungsprojektes. Sie machen neugierig darauf, welches besondere Potential dieser Dokumentenfund hat für die kreative Auseinandersetzung mit „Erinnerung, Kunst und Menschenwürde“. QR-Codes lassen die Geschichte des Fundes und Gedichte, Briefe oder Interviews mit Zeitzeugen erklingen.

Die Geschichte der „Flaschenpost aus dem KZ“ aus Neubrandenburg gehört auch zu Mosaiksteinen eines innovativen Erinnerungs-Projekts der RAA Mecklenburg-Vorpommern an NS-Geschichte. Unter dem Titel „überLebenswege“ führt es digital an 8 Orte zur NS-Geschichte in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg und regt ganz neue, digital mögliche Wege an, um über die NS-Zeit zu lernen und eigene Formen der Erinnerung zu finden. Das Booklet „#DigiHistoryGuide : Lokale Spurensuche und digitale Erinnerungswerkstätten“ lag in der Regionalbibliothek zum Mitnehmen bereit. Am 20. Mai 2025 stellte Dr. Constanze Jaiser (Annalise-Wagner-Preisträgerin 2012) Angebote rund um „überLebenswege“ im BiboCafe des Fördervereins der Regionalbibliothek zahlreichen Interessierten vor.

**Im Juli erinnerte die Regionalbibliothek an „60 Jahre Bibliothek im Haus der Kultur und Bildung“ mit einer Ausstellung zur Bibliotheksgeschichte und einer Jubiläumsveranstaltung mit „Markt der Möglichkeiten“. Die Annalise-Wagner-Stiftung war einbezogen.**

Seit 1965 ist die Neubrandenburger Bibliothek im Haus der Kultur und Bildung zu Hause (erster Bibliothekszweckbau der DDR) und ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Neubrandenburg. Die Ausstellung erzählte Bibliotheksgeschichte mit historischen Dokumenten. Thematisiert wurde u. a. der Bezug zu Annalise Wagner (Sammlungen) und die Geschichte der Annalise-Wagner-Stiftung. Zu den geladenen Gästen der Jubiläumsveranstaltung gehörten u. a. Gründungsmitglieder, ehemalige und aktive Mitglieder der Stiftungsgremien. Im Rahmen des „Marktes der Möglichkeiten“ informierte ein Informationsstand der Annalise-Wagner-Stiftung über die Stiftungsarbeit.

**Rund um den Christopher Street Day in Neubrandenburg am 2. August 2025 machte die Regionalbibliothek mit einer großen Medienausstellung aufmerksam auf das Thema.**

Optischer Mittelpunkt, gestaltet mit Sonderplakaten, war ein Lesetipp zu Jörn van Halls Preisträgertext „Du stirbst im Fliegen“ und ein Zitat aus Jörn van Halls Dankwort.

**Im August 2025 sowie im Rahmen des Neubrandenburger Stadtfests „Vier-Tore-Fest“ machten zwei zeitgleiche Angebote Werbung für den „Stiftungsgedanken mit Buch-Bezug“: die Wanderausstellung der Stiftung Buchkunst „Die Schönsten deutschen Bücher 2024“ und die „Mitnehm-Ausstellung“: Urlaubszeit – Lesezeit: unsere Region (neu) entdecken mit Preisträger-Büchern der Annalise-Wagner-Stiftung“.**

In der Wanderausstellung der Stiftung Buchkunst gab es sowohl Informationen zum Anliegen der Stiftung Buchkunst zu entdecken als auch die 25 „Schönsten deutschen Bücher 2024“. Im Rahmen des Vier-Tore-Festes nutzten zahlreiche Gäste außerdem die Chance für sinnliches, haptisches „Erleben von Buchkunst“, denn die Vitrinen wurden geöffnet, in allen Buchkunst-Preisträgertiteln durfte geblättert werden. „Nicht wenige sehen die Zukunft des gedruckten Buches inzwischen an dessen stofflich-sinnliche Qualität gebunden, ... die Herausforderungen der Zukunft sind Qualität und Kreativität.“ (Zitat <https://www.stiftung-buchkunst.de/ueber-uns/>) Das intensive Gespräch mit den Gästen startete mit dem „Stiftungsgedanken an sich“, überraschte so manchen mit der Information, dass an der Neubrandenburger Regionalbibliothek eine Stiftung ihren Sitz hat, die einen regionalen Literaturpreis vergibt und drehte sich um viele Aspekte von „guten Büchern“ und deren nachhaltiger Wirkung.

**Am 10.09.2025 gestalteten Regionalbibliothek und Annalise-Wagner-Stiftung gemeinsam einen interessiert wahrgenommenen Infostand in der Hochschule Neubrandenburg im Rahmen des „Servicemarkts“ für Erstsemester.**

Neue Studentinnen und Studenten der Hochschule Neubrandenburg waren insbesondere erstaunt über Informationen zu den Sammlungen der Regionalbibliothek (und deren Bezug zu Annalise Wagner) sowie zur Annalise-Wagner-Stiftung. Preisträger-Lesetipps zur Region und Informationen über Annalise-Wagner-Preis und Annalise-Wagner-Jugendpreis weckten Interesse.

**Im September und Oktober 2025 fand die Ausstellung „Lese-Tipp Annalise-Wagner-Preis: Preisträgertexte der Annalise-Wagner-Stiftung erzählen regionale Kultur- und Zeitgeschichte(n) zum 35. Geburtstag des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern“ reges Besucherinteresse – und überraschende überregionale Aufmerksamkeit.**

Diese Ausstellung setzte ihren Akzent u. a. in: „Kulturherbst Mecklenburgische Seenplatte (6. - 21. 9.), „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ (12. - 21.9.), „Tage der politischen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern“ (15. 9.-3.10.), „Internationaler Tag der Demokratie“ (15.9.), „Europaweiter Tag der

Stiftungen“ (1. 10.) und natürlich auch zum „Tag der Bibliotheken“ (24.10.), denn die Neubrandenburger Regionalbibliothek ist eine der bundesweit seltenen öffentlichen Bibliotheken mit Stiftungs-Geschäftsstelle.

Zu entdecken gab es Lesetipps zu mehr als 30 Preisträger-Publikationen: von Belletristik über Sachliteratur bis zu Kinderliteratur, zu Themen wie „Kultur & Geschichte(n)“, „Leben & Geschichte(n)“, „Landleben & Geschichte(n)“ bis zu Erinnerungskultur oder literarischer Erkundung der Region. Mit ihnen ließ sich rund um den 35. Geburtstag des Bundeslandes aus „regionalem Blickwinkel“ nachdenken über „unser Woher und Wohin“ in Mecklenburg-Vorpommern, über den Wert von Texten für das Bewahren und Weitergeben von regional geprägten Daten und Fakten, Gedanken und Gefühlen, Welt-, Geschichts- oder Zukunftsbildern, für Kommunikation, Reflexion und Forschung. Zugleich vermittelte die Ausstellung Stiftungsgeschichte: Als vor 35 Jahren mit der Entstehung der ostdeutschen Bundesländer auch im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern neues Recht galt, konnten engagierte Bürger damit beginnen, die Idee einer Stiftung für Annalise Wagners testamentarischen Literaturpreis-Wunsch zu entwickeln – und 1991 errichtete die Stadt Neubrandenburg die Annalise-Wagner-Stiftung als erste neue Kulturstiftung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und eine der frühesten neuen Stiftungsgründungen nach 1990 in Ostdeutschland.

Die „Lesetipp-Ausstellung“ wurde vom Bundesnetzwerk für bürgerschaftliches Engagement e. V. ausgewählt als Beispiel für Aktionen in der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements 2025“ im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Bundesweit gab es rund 20.000 Aktionen, die zeigten „wie vielfältig, kraftvoll und bedeutend freiwilliges Engagement für unsere Gesellschaft ist.“ Im bundesweiten „Rückblick“ ( [https://www.engagement-macht-stark.de/fileadmin/ems/Publikationen/2025/Rueckblick\\_EMS\\_2025\\_PDFUA\\_checked\\_red.pdf](https://www.engagement-macht-stark.de/fileadmin/ems/Publikationen/2025/Rueckblick_EMS_2025_PDFUA_checked_red.pdf) ) heißt es: „Vom 5. September bis 25. Oktober 2025 stand in der Regionalbibliothek Neubrandenburg bürgerschaftliches Stiftungs-Engagement - „buchstäblich“ - im Mittelpunkt: Die Ausstellung „Lesetipp Annalise-Wagner-Preis“ machte aufmerksam auf Texte über die Region Mecklenburg-Strelitz im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die von der Annalise-Wagner-Stiftung mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichnet wurden. Hinter diesem regionalen Literaturpreis stehen viele Ehrenamtliche aus der Region. Sie engagieren sich in Stiftungsgremien und Jury, für Preisverleihungen, Lesungen oder Ausstellungen, sie setzen sich aktiv ein für Literaturförderung, demokratische Erinnerungskultur und gesellschaftlichen Dialog. Annalise Wagner (1903-1986) lebte einst außergewöhnliches Bürgerengagement für das „Gedächtnis der Region“ vor und gab ihre Literaturpreis-Idee (die zur DDR-Zeit nicht zu verwirklichen war) testamentarisch weiter. 1990/1991 unterstützte beherztes Bürgerengagement eine der frühesten ostdeutschen Stiftungsgründungen – und auch heute ist es demokratisches Bürgerengagement, das den Stiftungsgedanken als einen nachhaltigen Mosaikstein regionaler Kultur zum Leuchten bringt. Ein schönes Beispiel dafür, wie aus bürgerschaftlichem Engagement kulturelle Nachhaltigkeit wächst.“

**Im November und Dezember 2025 ging es um Lese-Impulse in der traditionellen „Sagen- und Märchenzeit“ mit der Ausstellung „Regionale Sagen, Johanna Beckmanns Märchenbilder – und Annalise Wagner - kleine Entdeckungen zu einem großen Immateriellen Kulturerbe“. Sie lud dazu ein, „in Familie“ wieder mehr Märchen und Sagen zu erzählen und so aktiv immaterielles UNESCO-Kulturerbe lebendig zu erhalten: Das „Märchenerzählen“ ist UNESCO-Kulturerbe seit 2016 und das „Sagenerzählen in Mecklenburg-Vorpommern“ wurde 2021 aufgenommen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland.**

Die Ausstellung zeigte „bunte Bücherschätze“ zum Thema Märchen und Sagen aus den Bibliotheks-sammlungen, darunter auch aus der von Annalise Wagner begründeten Sondersammlung „Historische Kinderbücher“ und der Sammlung Regionalliteratur. Außerdem leuchteten in den Bibliotheks-fenstern rund um die Uhr Märchen- und Sagen-Illustrationen: Scherenschnitt-Bilder zu deutschen Volksmärchen von Johanna Beckmann (1868-1941) sowie – in Kooperation mit der [Stiftung Mecklenburg](#) - Sagen-Bilder aus dem Kinderbuch „Riesen, Zwerge, Fabeltiere – Sagen aus Mecklenburg für Kinder“ von Hartmut Schmied, illustriert von Andrea Sommerfeld, herausgegeben von der Stiftung

Mecklenburg (2023).

Interessante regionale Facetten zum Thema brachte die Annalise-Wagner-Stiftung in die Ausstellung ein. In Sachen „Märchenerzählen“ erinnert die Stiftung daran, dass die Heimatforscherin, Archivarin, Autorin und Stifterin Annalise Wagner aus Neustrelitz in den 70er Jahren erste Impulse setzte für die Wiederentdeckung der Künstlerin [Johanna Beckmann \(1868-1941\)](#). Diese war eine „Meisterin des Scherenschnitts“ und ihr Leben und Werk sind eng verbunden mit der Region, insbesondere mit der Stadt Burg Stargard. Unter anderem schuf sie faszinierend filigrane Scherenschnitt-Illustrationen zu Märchen. Zu sehen waren u. a. die Prachtausgabe zu Andersens Märchen (Teschner, 1909), das erste Andersen-Märchenbuch, welches in der Illustrationstechnik an Andersens eigene Scherenschnittkunst erinnert – sowie Blätter aus der Bildermappe „Deutsche Volksmärchen“ (Stiftungsverlag Potsdam, 1919).

Das Thema „Sagenerzählen in Mecklenburg-Vorpommern“ lag Annalise Wagner ganz besonders am Herzen. Sie engagierte sie sich vielfältig für das „Gedächtnis der Region Mecklenburg-Strelitz“ und bezog sich dabei ausdrücklich auf den einzigartigen Wert von historischen Sagen aus dieser Region als wichtiges regionales Kulturgut und als kulturgeschichtliche Quellen. In der Schriftenreihe des Karbe-Wagner-Archivs (1970, 1973) erzählte sie Sagen aus Südostmecklenburg für jedermann neu, um viele Menschen neugierig zu machen und das aktive Sagenerzählen wieder zu beleben. Zu entdecken gab es in der Regionalbibliothek auch Sagentexte, die Bezug haben zur Weihnachtszeit und zu Neubrandenburg: Dazu gehört die „Sage vom armen Wollweber“, auf die sich der Namen des Neubrandenburger Weihnachtsmarkts bezieht: „Weberglockenmarkt“. Diese Sage erzählt zugleich auch eine „weihnachtliche Stiftungs-Geschichte“, denn die bis heute geläutete „Weberglocke“ der Marienkirche geht zurück auf eine Stiftung des geretteten Wollwebers.

Und nicht zuletzt: Auch Preisträger-Texte des Annalise-Wagner-Preises waren in der Ausstellung zu entdecken, mit erstaunlich vielfältigen Bezügen zu regionalen Sagen. Erinnert wurde sei zum Beispiel an die Publikationen von Gisela Krull (2. Annalise-Wagner-Preis, vermittelt u. a. an Heimatsagen aus Peckatel), Dr. Wilfried Bölke (6. Annalise-Wagner-Preis, erzählt u. a. von Heinrich Schliemanns Kindheit und ihren Prägungen durch regionale Sagen), Rainer Szczesiak (mit regionalen Rethra-Sagen) oder Dr. Friederike Werner (34. Annalise-Wagner-Preis, erkundet u. a. den Mythos um das sagenhafte Rethra in Bezug zum „ägyptischen“ Geheimnis von Schloss Hohenzieritz).

**Außerdem gehörten im November und Dezember 2025 Preisträgertexte des Annalise-Wagner-Preises in den sozialen Netzwerken der Regionalbibliothek zu den „Winter-Lesetipps“ und wurden einbezogen in die „Winter-Lese-Challenge“ des Fördervereins der Regionalbibliothek: „Lese ein Buch, das den Annalise-Wagner-Preis bekommen hat!“.**

Das Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung beschloss den Geschäftsbericht für das Jahr 2025 am 19. März 2026.

Prof. Dr. Roman F. Oppermann  
Vorsitzender des Kuratoriums

Birger Maßmann  
Vorsitzender des Vorstands